

Ein Bekenntnis zur Geschichte

Feierstunde an Konrad-Duden-Schule zum Gedenken an Ehemalige jüdischen Glaubens

VON CHRISTINE ZACHARIAS

BAD HERSFELD. Ein „offenes und klares Bekenntnis zur Verantwortung vor unserer Geschichte“ legte gestern während einer Feierstunde im Namen der Schulgemeinde Schulleiterin Susanne Hofmann ab. Im Treppenhaus des Aulagebäudes wurde neben der frisch restaurierten Tafel, die die Namen der im Ersten Weltkrieg gefallenen ehemaligen Klosterschüler nennt eine zweite Tafel enthüllt, auf der an die früheren Schüler jüdischen Glaubens erinnert wird, die dem Weltkrieg und dem Holocaust zum Opfer fielen.

Als „Ort des mahnenden Gedenkens gegen Hass und Krieg“ möchte Susanne Hofmann diese Tafel verstanden wissen, als Anlaufstelle für ehemals in Hersfeld lebende Juden und deren Nachfahren und nicht zuletzt als einen Ort des Fragens. Zum Beispiel: Warum hat es so lange gedauert,

bis sich jemand der ehemaligen Klosterschüler jüdischen Glaubens angenommen hat? Beantwortet wurde diese Frage aber nicht.

Allerdings hat es in Bad Hersfeld generell lange gedauert, bis das Leben, Leiden und Sterben der jüdischen Bürger Thema der Regionalhistoriker wurde. Eine der ersten, so erinnerte Hofmann, war Barbara Händler-Lachmann, die zu Beginn der 1990er-Jahre dazu forschte.

Ungerechtigkeit

In der Vereinigung der ehemaligen Klosterschüler war es dann Erich Weissenburg, der es als ungerecht empfand, dass die Namen der jüdischen Klosterschüler auf der Gedenktafel fehlten. Sie zu nennen war übrigens seit 1935 per Gesetz verboten (HZ berichtete). Dr. Heinrich Nuhn aus Rotenburg, selbst ehemaliger Klosterschüler und seit vielen Jahren diesem Bereich der Ge-

schichte verschrieben, war es dann, der akribisch nachforschte und alles zusammentrug, was er über die Schüler jüdischen Glaubens in Erfahrung bringen konnte.

Lebensschicksale

Diese Informationen dienten der Theater-AG der Schule unter der Leitung von Andrea Exner und Stefan Kuno von den Festspielen als Grundlage für ein sehr anrührendes Anspiel, das die Lebensschicksale und den Familienalltag der gewaltsam aus dem Leben Gerissenen lebendig machte. Jeder von ihnen sei genauso voller Hoffnung und Pläne gewesen, wie die Schüler von heute und habe keine Chance gehabt, sie auch weiterzuverfolgen, machte Susanne Hofmann deutlich.

Dass all diese Namen nun festgehalten sind, ist unter anderem auch der Vereinigung der ehemaligen Klosterschüler zu verdanken, die die An-

fertigung der Gedenktafel finanzierte. Für die Restaurierung der vorhandenen Tafel mit den Namen der Weltkriegsopfer sprang der Kreis als Schulträger mit 6000 Euro ein. Mit großem Engagement und Geschick habe Malermeister Kandier aus Bebra diese Arbeit ausgeführt, lobte Hofmann.

Musikalisch bereichert wurde die Veranstaltung durch Anastasia Boksgorn und Irina Batt von der Musikschule.

Mit ihren brennenden Kerzen zogen die Mitglieder der Theater-AG anschließend durchs Treppenhaus nach unten, wo Horst Selbiger vom Verein „Chüd-Survivors-Deutschland - Überlebende Kinder der Shoah“ mit Unterstützung einer Schülerin die Tafel enthüllte.

Eine DVD mit allen Informationen, die Dr. Nuhn zusammengetragen hat, ist für 7,80 Euro im Buchhandel erhältlich.



Sie erinnerten an die ehemaligen Klosterschüler jüdischen Glaubens, die im Ersten Weltkrieg fielen oder Opfer des Holocaust wurden und lösten mit ihrer Darstellung Betroffenheit aus: die Mitglieder der Theatergruppe der Konrad-Duden-Schule. Foto: Zacharias